



WISMUT

DIALOG

Zeitschrift der Wismut GmbH, Nr. 120



Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer sprach sich auf der internationalen Konferenz WISSYM 2023 in Dresden für einen verantwortungsvollen Bergbau aus. Die Podiumsdiskussion war Teil einer von der Wismut GmbH ausgerichteten Fachtagung vom 25. bis 28. September in der Landeshauptstadt.



WISMUT

Rundschau



S. 4

Thüringer Umweltminister beeindruckt von „hoher Expertise“
der Wismut GmbH

S. 5

Wismut präsentiert sich erneut in Berlin

S. 6

WISSYM 2023 – Sanierungsbergbau neu denken. Innovative Ansätze
auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

S. 7

Ungewöhnliche Sprengung in der Grube
Königstein – Errichtung eines Injektionsbohrlochs

S. 10

Interview mit Thomas Albrecht, Leiter des Bereichs Sanierung Königstein

S. 12

Langzeitaufgabe Pflege – Neues Team im Bereich Sanierung Ronneburg

S. 13

Moderne Arbeitsbedingungen: Ersatzneubau für das Wolfsche Gehöft

S. 14

29. Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema

S. 16

Fotoseiten „Neue Perspektiven“

Wismut Stiftung

S. 18

Hier sind die Neuen der Wismut Stiftung!

S. 19

Aussichtsplattform am Schacht 371

Altstandorte

S. 20

Langzeitsichere Grubenwasserlösung
im Revier Schneeberg – ein weiteres Teilstück
des Markus-Semmler-Stollens fertig saniert

Tradition

S. 22

30 Jahre Förderung, Bewahrung und Erforschung
der Traditionen des sächsisch/
thüringischen Uranbergbaus

S. 23

Fundstücke aus dem Unternehmensarchiv

Kurz & Knapp

S. 24

Wissenstransfer mit Südamerika: Hochrangige
Delegation aus dem Bergbausektor zu Gast bei Wismut

S. 25

Wismut stark beim Chemnitzer Firmenlauf

Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Finkenbach an der
IAA Trünzig fertig

Betriebsrat

S. 26

Miteinander reden heißt besser verstehen!

Belegschaft

S. 29

Jubilare, Abgänge, Neueinstellungen

Rubriken

S. 30

Wismut-Erbe

S. 32

Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

das Wismut-Symposium 2023 liegt hinter uns. Ich danke allen, die zum Erfolg dieses Events beigetragen haben. Ein Thema, das gegenwärtig sehr intensiv debattiert wird, ist das der sicheren Rohstoffversorgung des Standorts Deutschland. Und eine damit unmittelbar zusammenhängende Frage lautet: Wie muss Bergbau künftig gestaltet werden, um den Anforderungen einer globalen nachhaltigen Entwicklung zu genügen bzw. mehr noch: zu dienen. Dieses zu diskutieren, dazu bot das Symposium reichlich Gelegenheit. Unter anderem mit einem Podium, an dem auch der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer teilnahm.

Auch der in der Woche zuvor stattgefundenen Austausch mit hochrangigen Vertretern aus sechs Andenländern drehte sich um genau diesen Punkt. Chile und Peru rangieren bei der Bergwerksproduktion von kritischen Metallen wie Kupfer und Lithium bekanntlich unter den Top 3 der Welt. Chile ist eines der Länder, mit denen Deutschland eine Ressourcenpartnerschaft pflegt. Und da Rohstoffgewinnung immer auch verantwortliche Stilllegung und Sanierung einschließt, sind die Erfahrungen der Wismut für unsere lateinamerikanischen Gäste von großer Bedeutung. Klar wurde einmal mehr: Potenzielle Partner sehen in der Wismut GmbH eine namhafte Erfahrungsträgerin, mit der zu kooperieren sich lohnt. Unsere institutionelle Kompetenz zu erhalten und auszubauen ist also nicht nur im Unternehmensinteresse, sondern dient auch sehr direkt den Interessen Deutschlands.

Ein herzliches Glückauf

Dr. Michael Paul
Geschäftsführer Technisches Ressort

Thüringer Umweltminister beeindruckt von „hoher Expertise“ der Wismut GmbH



01

01 Umweltminister Bernhard Stengele und Dr. Michael Paul an der Waldhalde der IAA Culmitzsch

02 Endabgedeckte Fläche im Becken B, dahinter Abtrag der Lokhalde

03 Die IAA im Bereich der Waldhalde

Bernhard Stengele, Thüringer Umweltminister, befuhr am 20. Juli 2023 Thüringer Standorte der Wismut GmbH. Begleitet von Prof. Martin Feustel, Abteilungsleiter (Technischer Umweltschutz, Wasserwirtschaft, Bergbau) im Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), führte ihn der Arbeitsbesuch zur Absetzanlage Culmitzsch und dem Betriebsteil Lichtenberg bei Ronneburg.



02

Geschäftsführer Dr. Michael Paul und der Leiter des Bereichs Sanierung Ronneburg Frank Wille zeigten auf einer Befahrung der Absetzanlage Culmitzsch dem Minister die aufwendigen Arbeiten bei der Verwahrung der Schlämme aus der Erzaufbereitung. Sie verwiesen dabei auch auf die schwierige Suche, 30 Jahre vorher, nach geeigneten Technologien für die Sanierung. Damals hätte es weltweit keine

vergleichbaren Projekte gegeben, von denen man hätte profitieren können.

„Die ganze Anlage, alles, was ich heute gesehen habe, hat mich tief beeindruckt. Und man merkt, dass sich hier ein Wissen aufgebaut hat über die letzten 30 Jahre, was wahrscheinlich einmalig ist in der Welt. Die Belegschaft der Wismut GmbH verfügt über eine hohe Expertise. Ich hoffe, dass sie dieses Wissen auch weitergeben kann an andere Bergbausanierer in der ganzen Welt“, sagte der Umweltminister am Ende der Befahrung.

In die beiden Becken der Absetzanlage Culmitzsch hat die SDAG Wismut die schlammigen Rückstände (Tailings) der Uranerzaufbereitung des benachbarten Aufbereitungsbetriebes Seelingstädt eingespült. Die Verwahrung der bis zu 70 m mächtigen Tailings ist das am längsten dauernde Sanierungsprojekt der Wismut GmbH. Es ist geplant, die Kernsanierung 2028 zu beenden.



03

Wismut präsentiert sich erneut in Berlin

Ein Wismut-Labor im Miniaturformat, die wohl kleinste Wasserbehandlungsanlage Deutschlands sowie die Suche nach einer Strahlenquelle im Sandkasten lockten am 19. und 20. August viele Neugierige an den Wismut-Stand im Auditorium im Bundeswirtschaftsministerium (BMWK).

Zum ersten Mal überhaupt hatte die Wismut GmbH die Möglichkeit, sich als Firma im Rahmen des Tages der offenen Tür der Bundesregierung im BMWK zu präsentieren. Auf 25 m² Ausstellungsfläche konnten sich die Gäste über die Geschichte des Uranerzbergbaus und die Aufgaben der Wismut GmbH

informieren. Im Vordergrund standen die aktuellen Herausforderungen sowie die Zukunftsaufgaben.

Wissenschaft zum Anfassen wurde am Stand von den Kollegen und Kolleginnen vom Projekt Umweltmessung präsentiert. An beiden Tagen war der interaktive Wismut-Stand gut besucht, die Strahlenschutz-Messübungen im Sandkasten mit Spielzeug-Männchen lockten Jung und Alt ebenso wie die professionell vorbereiteten Labortests zu Wasserchemie und Eisenabtrennung.

Trotz des hochsommerlichen Wetters nutzten viele an diesem

Wochenende die Chance, „einen Blick hinter die Kulissen“ der Arbeit der Bundesregierung zu werfen, sodass über 5 000 neugierige Gäste im BMWK begrüßt werden konnten und nicht wenige ihren Weg an unseren Informationsstand fanden.

In vielen interessanten Gesprächen konnten die Kollegen und Kolleginnen unseres Unternehmens den Gästen Fragen zur Historie der Uranerzgewinnung und vor allem zu den bisher erzielten Ergebnissen bei der Sanierung sowie den notwendigen weiteren Aufgaben nahe bringen.

Ina Mättig

04 Unser Team im BMWK (vorn v. l.: Ina Mättig, Helga Nürnberger, Sissy Friedrich; hinten v. l.: Norman Kinal, Ricarda Langer, Frank Wolf, Thomas Zimmermann und Frank Dullies) mit Geschäftsführer Dr. Michael Paul (l.)



04

05 Die Gäste bekamen Informationen rund um das Thema Umweltmessung aus erster Hand



05

06 Ernstes Thema Strahlenschutzmessungen mit einem Augenzwinkern umgesetzt. Es galt, die Strahlenquelle in der gelben Kapsel zu finden.



06

07 Strahlenschutzmessung selbst ausprobieren



07

WISSYM 2023 – Sanierungsbergbau neu denken. Innovative Ansätze auf dem Weg zur Nachhaltigkeit



08 Mit dem Anschlag der Seilfahrtschloßglocke gaben Olaf Alich, Dresdens Bürgermeisterin Eva Jähnigen, Dr. Michael Paul und Prof. Bernhard Cramer das Eröffnungssignal für die Fachtagung

09 Videobotschaft von Staatssekretär Michael Kellner, BMWK

10 Grußwort des Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow

11 Podiumsdiskussion mit v. l.: Dr. Sven Altfelder (D), Dr. Corinne Unger (AUS), Ministerpräsident Michael Kretschmer, Moderatorin Minou Amir-Sehhi, Horst Monken Fernandes (IAEA, A), Humberto Rivas (RCH) und Dr. Julian Hilton (GB)

Vom 25. bis 28. September 2023 trafen sich in Dresden rund 200 Experten aus 15 Ländern zum 5. Wismut-Bergbausymposium WISSYM. Hochrangige Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung tauschten Erfahrungen zum Thema Bergbau und Umwelt aus und debattierten aktuelle Fragen. Eine Podiumsdiskussion „Bergbau für die globale ‚grüne‘ Transformation ... aber nicht vor meiner Haustür“, behandelte das brisante Thema der öffentlichen Akzeptanz des Bergbaus. Gemeinsam mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer diskutierten fünf Fachleute aus dem internationalen Bergbausektor darüber, wie der Bergbau nachhaltig stattfinden kann, ohne dabei auf Ablehnung in der Bevölkerung zu stoßen. Die unter Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministeriums stehende Tagung wurde durch die Internationale Atom-



energieorganisation (IAEA) sowie dem Verband Bergbau, Geologie und Umwelt e.V. unterstützt. Ausführlicher Bericht in der nächsten DIALOG-Ausgabe.



Ungewöhnliche Sprengung in der Grube Königstein – Errichtung eines Injektionsbohrlochs

Gegen 11:50 Uhr ertönte laut das zweite Warnsignal und Sprengberechtigter Mike Schubert vom Projekt Bohrung (BO) zündete in sicherer Entfernung 24 kg Spezialsprengstoff. Am verwahrten Schacht 398 am Standort Königstein war an diesem 24. August 2023 jedoch nur eine kleine Vibration an den Füßen zu spüren und ein dumpfer Schlag zu hören. Die Sprengung erfolgte in einem Bohrloch in 250 m Teufe.

Vorgeschichte

Die ehemalige Uranerzgrube Königstein konnte bisher im ersten Teilbereich bis zum Einstau 140 m NN geflutet werden. Zur Vorbereitung der weiteren Flutung bis zum natürlichen Einstau sind unterstützende Maßnahmen erforderlich. Den Einstieg in die vollständige Flutung bildet der Hydraulische Test 2, in dessen Rahmen die Injektion reaktiver Lösungen im Südfeld der Grube zur Neutralisation des sauren Grubenwassers und Schadstofffestsetzung vorgesehen ist. Dafür wurde auf dem Gelände des ehemaligen Schachts 398 die über 250 m tiefe Bohrung HG 7045 niedergebracht. Die Bohrung sollte in 252 m Teufe die Füllstelle im Bereich des Streckenkreuzes am Materialbahnhof auf der 135-m-Sohle treffen.

Die Injektionsbohrung wurde ab September 2022 durch das Projekt Bohrung der Wismut GmbH mit konventioneller Technik im Rotary-Bohrverfahren abgeteuft. Diese ist nicht richtungsgebunden, d. h. eine Abweichung der Richtung kann während des Bohrprozesses nur geringfügig korrigiert werden. Durch die begleitende Lagevermessung des Bohrloches wurde bereits ab einer Teufe von etwa 55 m eine Abweichung von der Lotrechten um circa $0,5^\circ$ festgestellt, welche zur Teufe hin auf etwa 1° zunahm. In der Zielteufe von 252 m ergab sich hieraus eine Abweichung vom Zielpunkt um 2,4 m in westlicher Richtung. Die Bohrung verfehlte so den angepeilten Grubenbau. Sowohl aus den Vermessungsdaten, als auch einer zusätzlich veranlassten Bohrlochradarmessung war mit hoher Sicherheit anzunehmen, dass die Wandstärke des Granits zwischen Bohrloch und offenem Grubenbau weniger als 1 m betrug.

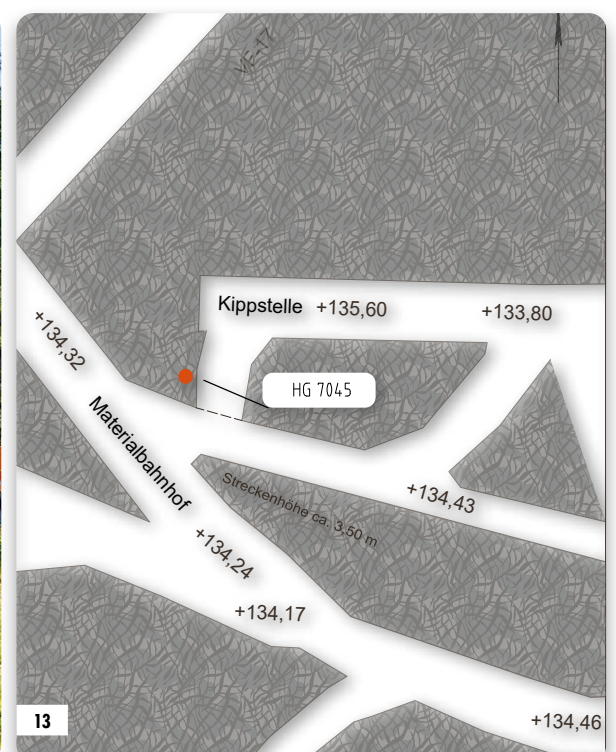
Um den für die Fluidinjektion erforderlichen hydraulischen Anschluss des Bohrlochs an den Grubenbau nachträglich herzustellen, standen grundsätzlich zwei Technologien zur Verfügung: das Ablenken des Bohrloches mittels Richtbohrtechnik oder eine Sprengung. Auf der Grundlage

12 Fachleute und Bohrergerät am HG 7045 am Tag der Sprengung

13 Die Lage des Bohrlochs auf dem Niveau der 135-m-Sohle im Bereich des Schachts 398 mit eingezeichneten Sohlhöhen (m NN)



12



13

umfangreicher Recherchen und eines detaillierten Variantenvergleiches wurde die Durchführung einer Sprengung vorgezogen.

Vorbereitung

Nach intensiven Vorbereitungen ab Mai 2023 sollte Ende August die Sprengung erfolgen. Um die Sprengladung in mehr als 250 m Teufe platzieren zu können, musste sie in einem Laderohr (PVC-Rohrsegmente für den Brunnenausbau) bis zum Bohrlochtieftsten abgelassen werden. Dessen erster Abschnitt bestand aus einem 3 m langen, kiesgefülltem Filterrohr, mit dem die Sprengladung beim Aufsetzen auf die Bohrlochsohle exakt in Höhe der Grubenbaue der 135-m-Sohle positioniert werden konnte.

Dann folgte ein 2,8 m langer Abschnitt mit insgesamt 24 kg Sprengstoff, der vom Hersteller den besonderen Bedingungen angepasst wurde. Im Bohrloch stand eine 15 m hohe Wassersäule. Für die sichere Zündung unter diesen Bedingungen

wurden zwei elektronische Zünder angebracht. Der Rest des insgesamt 12 m langen Laderohrs bestand aus leeren Filterrohren, in denen die empfindliche Koppelstelle der Zündanlage sicher untergebracht war. Eine Hebekappe für das Anschlagen des Laderohrs an die Winde der Bohranlage komplettierte dieses.

Mit dem Windenseil wurde ein Teufenlot für die zusätzliche Kontrolle der Teufe sowie die Zündleitung mit ins Bohrloch eingefahren. Aufgrund der großen Teufe war es notwendig geworden, die Leitungen der Zündanlage zweimal im Bohrloch zu verbinden, ein Vorgehen, das bei normalen Sprenganlagen nicht zulässig ist.

Sprengung

Nach der Sicherung des Absperrbereiches durch Mitarbeiter des Bereichs Sanierung Königstein (BSK) und den Warnsignalen erfolgte die Zündung. Nach der Prüfung des Arbeitsbereiches am

14 Letzte Absprachen zum Aufbau der Sprenganlage: der Sachverständige für Sprengtechnik Martin Hopfe, Christian Steier (Leiter Projekt Bohrung), Sprengberechtigter Andy Tauber (Bereichsleiter Sanierung Ave) und Sprengverantwortlicher Mike Schubert (Projekt Bohrung)



14

15 Stangen mit Sprengstoff und Zündleitung



15

16 Einbau des Laderohrs mit Sprengladung und kiesgefüllten Filterrohren in das Bohrloch HG 7045



16

17 Sprengverantwortlicher Mike Schubert löste die Sprengung aus



17

Bohrloch auf Austritte schädlicher Sprengschwaden und Grubenwetter und der Freigabe der Sprengstelle wurden die verbliebenen Einbauten, wie Halteseil und Reste von Teufenlot und Zündkabel aus dem Bohrloch entfernt. Anschließend wurden ca. 9 m³ Wasser in das Bohrloch verstrützt, um dieses zu spülen und die hydraulische Wirksamkeit im Sinne eines sogenannten Schluckversuches nachzuweisen. Unmittelbar danach erfolgte eine Kamerabefahrung durch Kollegen vom Projekt Umweltmessung (UWM).

Resultat

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass durch die Sprengung eine gute hydraulische Verbindung zum Grubengebäude hergestellt werden konnte. Der Sprengstoff wurde dabei vollständig umgesetzt. Anhand der Teufenlage des erschlossenen Grubenbaus und weiteren Informationen aus der Kamerabefahrung kann geschlussfolgert

werden, dass durch die Sprengung eine Öffnung in Richtung Osten zur Füllstelle der 135-m-Sohle am Schacht 398 hergestellt wurde. Die dabei ausgeworfene Wandstärke kann durch die Kamerabefahrung nur sehr grob auf etwa 0,5 m ($\pm 0,2$ m) geschätzt werden.

Teamarbeit

Die Bohrlochsprengung unter komplizierten Randbedingungen und in großer Teufe war Dank einer intensiven Vorbereitung und strukturübergreifenden Zusammenarbeit sehr erfolgreich. An der Realisierung maßgeblich beteiligt waren Beschäftigte des BSK, von BO, der Leiter Bereich Sanierung Aue, von UWM, der Abteilungen Wassermanagement/Monitoring und Genehmigung/Qualitätsmanagement, der bestellte Sachverständige für Sprengtechnik und SSE Deutschland (Sprengstofflieferung).

Thomas Ackermann, Sven Eulenberger

18 Einbringen der Kamera zur Videokontrolle nach der Sprengung



18

19 Sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Sprengung, mit dabei Vertreter der Behörden Sächsisches Oberbergamt und der Landesdirektion Sachsen



19

20 Videokontrolle der HG 7045, Blick aus dem Durchbruch in den Grubenbau nach rechts, Stahlträger der ehemaligen Füllstelle mit Gurtbändern und Haken



20

21 Videokontrolle der HG 7045, Sicht nach unten auf den Durchbruch zum Grubenbau mit Flutungwasserspiegel und Resten des abgesprengten Teufenlotes sowie des PVC-Rohres



21

Interview mit Thomas Albrecht, Leiter des Bereichs Sanierung Königstein

Thomas Albrecht leitet den Bereich Sanierung Königstein seit Dezember 2022, zunächst kommissarisch, seit August dieses Jahres, dauerhaft.

DIALOG fragte ihn über den Stand der Sanierung an den Standorten Königstein und Dresden-Gittersee.



22

22 Thomas Albrecht leitet den Bereich Sanierung Königstein

DIALOG: Wo steht der Bereich Sanierung Königstein derzeit?

Thomas Albrecht: Der Bereich Sanierung Königstein durchläuft derzeit verschiedene Phasen an unseren Standorten. In Dresden Gittersee haben wir die Kernsanierung erfolgreich abgeschlossen und konzentrieren uns nun auf Langzeitaufgaben. Dazu gehören die Pflege der Halde Gittersee samt den verbleibenden Betriebsflächen sowie die sichere Ableitung von überschüssigem Wasser aus der Grube Gittersee über den WISMUT-Stolln und den Tiefen Elbstolln.

In Königstein arbeiten wir intensiv am Abschluss der Kernsanierung. Hier stehen noch einige bedeutende Aufgaben bevor, die wir bewältigen müssen. Gleichzeitig sind wir bereits dabei, Langzeitaufgaben anzugehen, insbesondere in Bezug auf die Wasserbehandlung.

DIALOG: Das Ende der Kernsanierung ist auch am Standort Königstein absehbar. Welche größeren Projekte gibt es noch?

Thomas Albrecht: Zunächst ist hier der Rückbau unseres alten Verwaltungsgebäudes zu nennen. Nachdem in der Vorbereitung teils erhebliche Ausgleichsmaßnahmen zum Artenschutz umgesetzt wurden, konnte im August mit der Entkernung im Inneren und den Vergrämungsmaßnahmen am Gebäude begonnen werden. Als weiteres Großprojekt gilt der Rückbau der Uranentsorgung, welcher bereits mit der Demontage von Rohrleitungen begonnen wurde. Auch hier wurden vorbereitend Artenschutzmaßnahmen umgesetzt. Um den vollständigen Rückbau aller Gebäude der Uranentsorgung realisieren zu können, sind noch weitere Aktivitäten zum Schutz unserer einheimischen Tierwelt erforderlich. Als drittes großes Projekt ist der Abschluss der Sanierung des bereits an die Stadtentwicklungsgesellschaft Pirna verkauften Teils der Betriebsfläche zu nennen. Hier wird in diesem Jahr noch die Trafostation Kesselhaus zurückgebaut. Die Planung zum Rückbau des Heizwerkes werden weiter vorangetrieben. Auch hier gilt es noch, artenschutzrechtliche Belange in der Vorbereitung umzusetzen.

Ein sehr bedeutendes Projekt ist der weitere Fortgang der Flutung der Grube Königstein. Hier liegen die behördlichen Genehmigungen für den Hydraulischen Test 2 – Einstau auf 150 mNN, Halten des Flutungswasserspiegels und Injektion einer reaktiven Lösung – vor. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gang, das notwendige Aufgabeb Bohrloch HG 7045 wurde erfolgreich an das Grubengebäude angeschlossen und die erforderliche Dosieranlage befindet sich in der Beschaffung.

DIALOG: Welche Aufgaben sind als nächstes geplant?

Thomas Albrecht: Eine große Herausforderung stellt neben den laufenden und bereits genehmigten Rückbaumaßnahmen die Umsetzung der artenschutzrechtlichen Belange in Vorbereitung des Abbruchs der verbliebenen Anlagenteile der Uranaufbereitung und des Heizwerkes dar. Hier gilt es, schnell die fehlenden Ersatzquartiere für Fledermäuse und Vögel zu planen und herzustellen. Dies ist Voraussetzung, um den Rückbau der genannten Anlagenteile durch die Behörden genehmigt zu bekommen und die Leistung ausschreiben zu können. Im weiteren Verlauf steht noch eine umfangreiche Flächensanierung

23 Standort Dresden-Gittersee mit den verwahten Schächten und der Halde, Foto Juni 2023



23

24 Standort Königstein: vorn das alte Verwaltungsgebäude, in der Mitte das Funktionalgebäude und Werkstätten und Lager; hinten die Anlagen der Wasseraufbereitung und der Uranentsorgung, Foto Ende August 2023



24

der gesamten von der Uranentsorgung belegten Flächen an. Hier wird nach dem Rückbau der Gebäude und Anlagenteile die Untersuchung auf Kontaminationen des Bodens durchgeführt und eine entsprechende Flächensanierung geplant.

Auch die Flutung der Grube Königstein wird in den nächsten Jahren weiter fortgeführt. An den derzeit genehmigten Höhereinstau auf 150 mNN wird sich eine Phase des Haltens des Flutungswasserstandes anschließen. Zudem wird ein verdichtetes Monitoring durchgeführt, um den Nachweis zu erbringen, dass kein

Flutungswasser unkontrolliert abfließt. Geplant ist, die Grube abschnittsweise bis zum natürlichen Grundwasserspiegel einzustauen. In diesem Zusammenhang spielt natürlich unsere umgebaute Anlage zur Aufbereitung von Flutungswasser eine große Rolle. Mit den weiteren Flutungsschritten werden sich die Wasseraufbereitungsmengen und die Zusammensetzung des Flutungswassers ändern, was zu einem ständig anzupassenden Reinigungsprozess führen wird.

Neben der weiteren Flutung und Wasserbehandlung sehe ich die Pflege der sanierten Betriebsflächen mit den bereits

vollständig fertiggestellten Bauabschnitten der Abfallentsorgungseinrichtung Halde Schlüsselgrund als weitere Herausforderung. Hier sind wir bereits in den Langzeitaufgaben angekommen und werden diese mit unseren motivierten Mitarbeitern weiterführen.

DIALOG: Was können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereichs von ihrem neuen Leiter erwarten?

Thomas Albrecht: Als Leiter des Bereichs Sanierung Königstein setze ich auf eine enge Zusammenarbeit und einen klaren Fokus auf qualitätsorientierte Arbeit. Ich schätze das motivierte und erfahrene Team, auf das ich zurückgreifen kann. Nach meiner offiziellen Ernennung im August ist es mein Ziel, die Zusammenarbeit im gesamten Team zu intensivieren und alle Abteilungen der Wismut effektiv in unsere Sanierungsprozesse einzubinden. Dabei ist es mir ein Anliegen, dass wertvolles Fachwissen ausscheidender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihre Nachfolgenden weitergegeben wird. Ich bin mir bewusst, dass wir täglich viel leisten müssen, gerade bei schrumpfender Belegschaft. Deshalb ist Zusammenhalt und offene Kommunikation entscheidend. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam die noch ausstehenden Sanierungsaufgaben bewältigen und erfolgreich in die Langzeitaufgaben übergehen werden.

DIALOG: Danke und viel Erfolg!

Langzeitaufgabe Pflege – Neues Team im Bereich Sanierung Ronneburg

Kollegen sorgen im Bereich Sanierung Ronneburg für den Erhalt sanierter Objekte und Einrichtungen, und das auf einer Flächen von rund 2 450 Fußballfeldern

25 Team Pflege Ronneburg (v. l.): Michael Dornblut, Matthias Arndt, Mario Richter und Alexander Theil. Kollege Mario Scholz war am Tag der Aufnahme verhindert.



Vielfältige Aufgaben

Die Pflege und Unterhaltung der sanierten Objekte ist eine der Langzeitaufgaben für die Wismut GmbH. Ziel ist es, den mit viel Aufwand erreichten Zustand der sanierten Flächen und Objekte zu erhalten, sowohl technisch, funktional als auch im Sinne der Nachnutzung. Außerdem müssen naturschutzfachliche Auflagen erfüllt werden. Neben Grünflächen und etablierten Waldgebieten müssen auch die Einrichtungen des Hochwasserschutzes wie Dämme und Becken im

Rahmen der Vorflutbindung instand gehalten werden. Zudem müssen die zahlreichen Monitoring- und Messeinrichtungen wie Grundwassermessstellen, Pumpen- und Brunnenschächte, Wetterstationen, Niederschlagssammler zugänglich bleiben. Auch noch aktive Betriebsflächen und Betriebsstraßen sowie bestehende Zaunanlagen gehören in die Verantwortung des Pflegeteams. Eine vielfältige und anspruchsvolle Aufgabe, die weit über Rasenmähen hinausgeht und noch über viele Jahre notwendig sein wird.

Neue Herangehensweise

Mit der fortschreitenden Sanierung gehen seit Jahren zunehmend mehr Flächen in die Nachsorge über. Im Bereich Sanierung Ronneburg sind das allein 1 750 Hektar. Um all diese Flächen im geforderten und notwendigen Maß in Ordnung zu halten, wurde ein Pflegekonzept entwickelt und im Projekt Industrielle Absetzanlagen (IAA) ein eigenes Team aufgestellt. Bislang wurden derartige Pflegearbeiten durch Kollegen verschiedener Projekte und auch durch Fremdfirmen durchgeführt. Die Betreuung der Flächen war so nicht optimal. Durch den Einsatz einer eigenen spezialisierten Mannschaft können die komplexen Leistungen besser geplant sowie bedarfsgerecht, flexibel und fachgerecht umgesetzt werden.

Aufgabe mit Zukunftsperspektive

Die Pflicht, die sanierten Flächen und technischen Bauwerke zu unterhalten, besteht bis zur Aufhebung oder Übertragung sämtlicher relevanter Auflagen (Entlassung aus der Strahlenschutz- und Bergaufsicht, Eigentumsübertragung). Für viele Objekte/Flächen ist die Entlassung aus der Verantwortung der Wismut GmbH noch nicht in Sicht, für manche, wie z. B. die industriellen Absetzanlagen, wird eine Pflege auf unabsehbare Zeit notwendig sein.

Mitte Juni hat das Pflegeteam dafür einen Traktor mit vier Anbaugeräten (Großflächenmulcher, Auslegearm mit Mulcher, Wegefräse mit Rüttelplatte und Schneeräumschild) übernommen.

26 Aktuell werden schwerpunktmäßig die Flächen des ehemaligen Tagebaus Lichtenberg bei Ronneburg vom neuen Team gepflegt, verstärkt werden Bereiche abgetragener Halden, sanierter Betriebsflächen und der Absetzanlagen hinzukommen



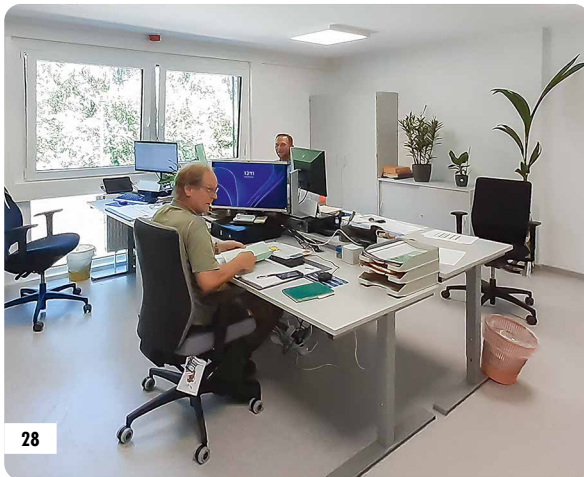
Moderne Arbeitsbedingungen: Ersatzneubau für das Wolfsche Gehöft

27 Etwa 75 Kollegen und Kolleginnen des Standorts sowie der beteiligten anderen Strukturen waren zur Übergabe anwesend



28 Moderne Arbeitsbedingungen im Neubau

29 Der Neubau (rechts) ersetzt den Gebäudekomplex des in die Jahre gekommenen Wolfschen Gehöfts (Foto 2022)



30 Der Neubau besteht aus einzelnen Container-Modulen



Etwa 100 Kolleginnen und Kollegen vom Standort Seelingstädt zogen im August dieses Jahres in neue Räumlichkeiten im Ersatzneubau am Wolfschen Gehöft am Rand der Absetzanlage Culmitzsch.

„Was lange währt, wird endlich gut“, so Geschäftsführer Dr. Michael Paul am 31. Juli bei der Übergabe des neuen Komplexes an die Wismut-Belegschaft. Ein lang ersehnter Moment, denn der Neubau aus Container-Modulen wurde mit erheblichem Verzug fertiggestellt.

Dr. Michael Paul und Bereichsleiter Frank Wille dankten allen, die am Gelingen des Projekts beteiligt waren. Sie dankten auch für die bewiesene Geduld der Belegschaft vor Ort. Organisations- und Qualitätsmängel der ausführenden Baufirma hatten die Bauzeit verdoppelt. Seit dem Sommer gehören nun auch am Standort moderne Arbeitsbedingungen zum Arbeitsalltag. „Dafür gilt es auch den Entscheidungsträgern, die diese Investition bestätigt haben, zu danken“, so Dr. Michael Paul.

Der Neubau bietet den Beschäftigten helle, moderne Büros, Kauen- und Sozialräume, Werkstätten und eine freundliche Kantine. Das alte und marode Wolfsche Gehöft wird in nächster Zeit für den Rückbau vorbereitet und soll 2024 abgerissen werden. Es wäre unwirtschaftlich gewesen, die alte Bausubstanz zu erhalten und dort angemessene Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zu schaffen.



29. Tag der Sachsen in Aue-Bad Schlema

31 Tommy Lindner, Dr. Julia Dünkler (beide Wismut Stiftung), eine Passantin, Petra Lotze, Jens Weißbach, Ministerpräsident Michael Kretschmer, Elke Schmid, Elke Greunke und Nanett Wicklein. Der Ministerpräsident hielt sich lange am Stand auf, ließ sich ausgiebig über die Arbeit der Wismut GmbH und der Wismut Stiftung informieren und nahm Einladungen mit auf den Weg.

32 Das Bild der Wismut GmbH im Festumzug durch die Auer Innenstadt am Sonntag angeführt von der Grubenwehr

50 Kolleginnen und Kollegen haben am ersten Wochenende im September freiwillig an drei intensiven Tagen die Wismut GmbH repräsentiert. Wir waren eingeladen, an Sachsens größtem Volksfest dem „Tag der Sachsen“ in Aue-Bad Schlema unter dem Motto

„Herzlich Willkommen im Schacht!“ teilzunehmen. Ab Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend repräsentierten sie das Sanierungsunternehmen einerseits mit einem Wismut-Info-Stand und nahmen am Sonntag mit einem 40 Meter langen Bild am großen Festumzug teil.

Die Vorbereitungen dazu liefen die Wochen vorher auf Hochtouren. Die große Frage war: Wie präsentiert man auf einem Festumzug ein Unternehmen mit solch vielfältigen Aufgaben, wie die Wismut GmbH? Letztlich zeigten die Beschäftigten in ihrer unterschiedlichen Berufs-



33 Sammeln am Schacht 371 vor dem Festumzug

34 Am Infostand haben wechselnde Teams die Wismut vertreten:
Marco Schreier, Sandro Golde, Ina Mättig, Olaf Thus und Frank Wolf

35 Anja Richter, Steffen Herrmann, Mike Richter und Marco Schreier

36 Heiko Altmann, Lars Rietschel, Katrin Altmann, Markus Slomke und Matthias Zingel

37 Dr. Olaf Wallner, Katharina Gnewuch und Stefan Wötzel

bekleidung und mit Werkzeugen die Bandbreite der Tätigkeiten. Ein Fahrzeug der Grubenwehr und ein LKW dekoriert im Unternehmensauftritt und mit dem Motto „Bergbausanierung – Verantwortung übernehmen,

Zukunft gestalten!“ begleiteten das „Fußvolk“ auf den 2,7 km durch die Auer Innenstadt.

Am Info-Stand auf der 850-Jahre-Meile des Festes ergaben sich über das gesamte

Wochenende viele interessante und angeregte Gespräche mit Gästen sowie aktiven und ehemaligen Wismut-Kolleginnen und -kollegen. Hier verteilten wechselnde Teams fleißig Informationsmaterial und beantworteten geduldig Fragen zum Unternehmen.

Geschäftsführer Dr. Michael Paul dankt den Akteurinnen und Akteuren für ihren persönlichen Einsatz. Die bewiesene Kreativität in der Vorbereitung und die Präsenz mit Freude und Stolz am Stand und im Festumzug hätten ein hervorragendes Bild der Wismut GmbH in der Öffentlichkeit gezeichnet.

Thomas Ackermann





39 Sanierungsbeginn der Halde 309 mit der Betriebsfläche Schacht 12 im Jahr 2009. Bereits saniert waren die Halden 38neu am Wetterschacht 382. Hinten ist der Schacht 371 mit den Halden 371/I und 371/II zu sehen.



38 Panoramablick über die fertige Halde 309 in Bad Schlema im Sommer 2023. In der Mitte der Wetterschacht 382 mit dem Haldenkomplex 382 West, 382, 38neu und 38alt, hinten links der Schacht 371 mit den Halden und rechts der Haldenkomplex 66/207 und 366.



Neue Perspektiven!

Hier sind die Neuen der Wismut Stiftung!



40

40 Die neuen Beschäftigten der Wismut Stiftung mit der Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen der Wismut GmbH im Chemnitzer Unternehmens-Archiv

41 Dr. Andrea Geldmacher

42 Katharina Schubert

43 Tommy Lindner

Um das Wismut-Erbe zu bewahren, zu erforschen, zu präsentieren und zu vermitteln, begrüßten die Geschäftsführer der Wismut Stiftung, Dr. Julia Dünkel und Nico Loße, am 1. September drei neue motivierte Mitarbeitende. Der erste Tag startete mit einem Kennenlernen untereinander und der Ziele und Aufgaben der Wismut Stiftung. Bei der anschließenden Besichtigung des Unternehmens-Archivs der Wismut GmbH bekamen die Neuankömmlinge einen Eindruck über das facettenreiche Erbe der Wismut.

Assistenz der Geschäftsführung

Katharina Schubert unterstützt zukünftig die Geschäftsführung der Wismut Stiftung. Die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin verfügt über umfangreiche Erfahrungen als Assistenz der Geschäftsführung. Frau Schuberts Verantwortungsbereich erstreckt sich darüber hinaus auf die Büroorganisation und Koordination.



42

Referentin Museologie

Mit Dr. Andrea Geldmacher stößt ab Oktober eine promovierte Kulturwissenschaftlerin als Referentin/wissenschaftliche Mitarbeiterin Museologie zum Team. Mit ihrer Expertise in der Ausstellungs- und Museumsgestaltung sowie einem großen Netzwerk in der thüringischen und sächsischen Museumslandschaft eröffnen sich Frau Dr. Geldmacher mit dem Wismut-Erbe ein spannendes und vielschichtiges Betätigungsfeld. Ihre Hauptaufgaben zu Beginn der Tätigkeit fokussieren sich unter anderem auf die Erstellung eines Basiskonzepts zu den Vermittlungsinhalten für die zukünftigen Präsentationsstandorte Schacht 371 und Ronneburg. Parallel dazu wird der Sammlungsaufbau des Wismut-Erbes eine ihrer Kernaufgaben.

Referent Digitales und Marketing

Das Team wird komplettiert durch Tommy Lindner. Er ist Referent/wissenschaftlicher Mitarbeiter für Digitales und Marketing. In seiner bisherigen Berufspraxis sammelte er vielfältige



41



43

WISMUT STIFTUNG



44 Dr. Julia Dünkel erklärt am Tag der Sachsen am Stand der Wismut GmbH Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer die Aufgaben der Wismut Stiftung

45 Hier am Rand der Halde 371/I soll eine Aussichtsplattform künftigen Besuchern den Blick zum Welterbe-Standort Schacht 371 ermöglichen

Erfahrungen im Aufbau und der Weiterentwicklung von Marketingprozessen. Das Aufgabengebiet von Herrn Lindner umfasst in erster Linie die Konzeption, Umsetzung und Betreuung des Digitalportals Wismut-Erbe. Weitere Aufgabenschwerpunkte liegen in der Entwicklung einer nachhaltigen Öffentlichkeitsarbeit.

Ministerpräsident im Gespräch

Gemeinsam machte sich das neuaufgestellte Team am 2. September auf zum Tag der Sachsen nach Aue-Bad Schlema. Dort gab es vielfältige Möglichkeiten, um an einem authentischen Ort Bergbaukultur zu erleben und die Beteiligten des UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří kennenzulernen. Highlight des Tages war der spontane Besuch von Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer am Ausstellungsstand der Wismut GmbH. In einem offenen Gespräch unter anderem mit Frau Dr. Dünkel

informierte sich Herr Kretschmer über Entwicklungen und aktuelle Themen der Wismut und Wismut Stiftung.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung



44

Aussichtsplattform am Schacht 371

Am zukünftigen Wismut-Erbe-Präsentationsstandort am Schacht 371 entsteht ab nächstem Jahr eine Aussichtsplattform. In enger Zusammenarbeit mit dem Standort wurde das Vorhaben in die Ausschreibung gebracht. Die Aussichts-



45

plattform soll auf der höhergelegenen Haldenkante auf einem natürlichen Felsriegel entstehen, unweit der Kopfstation der ehemaligen Skipanlage und mit herrlichem Blick in das Tal Richtung Bad Schlema. Das Bauwerk soll einen ästhetischen und architektonischen Bezug zum bestehenden Gebäudekomplex haben, sich jedoch in die bewaldete Umgebung mit Felsriegel einbinden. Die Eröffnung der Aussichtsplattform ist für Sommer 2025 geplant und verspricht einen beeindruckenden Blick über den Standort Schacht 371. Den Zuschlag für die Umsetzung des Vorhabens erhielt ein regionaler Auftragnehmer aus Lichtenstein.

Für zukünftige Bauvorhaben am Präsentationsstandort Schacht 371 wird Mitte Oktober 2023 eine wichtige Schnittstellenposition bei der Muttergesellschaft besetzt. Hauptaufgabe wird die Projektsteuerung für die Planungs- und Bauleistungen des Wismut-Erbes.

Tommy Lindner, Wismut Stiftung

Langzeitsichere Grubenwasserlösung im Revier Schneeberg – ein weiteres Teilstück des Markus-Semmler-Stollens fertig saniert

46 Zustand des Markus-Semmler-Stollens auf dem König-David-Stehenden vor der Sanierung

47 Laufwerk aus glasfaserverstärktem Kunststoff in einem überstauten Stollenabschnitt



Im DIALOG Nr. 112 vom Oktober 2021 informierten wir bereits über die Herstellung der langzeitsicheren Wasserlösung auf dem Markus-Semmler-Stollen im Südwestteil des Schneeberger Reviers mit Zugang vom Schacht Weißer Hirsch aus. Inzwischen konnte die Sanierung eines weiteren Teilabschnittes im nordöstlich angrenzenden Bereich der Lagerstätte realisiert werden. Der als Kilometer 1 – 3 bezeichnete Abschnitt verläuft vom Grubenfeld „Weißer Hirsch“ in Richtung Oberschlema und endet an der Grubenfeldgrenze zur Wismut-Kernsanierung am Südumbruch.

Der Abschnitt ist die einzige durchgehende Verbindung zur Wasserlösung des gesamten Schneeberger Reviers und stellt somit ein „Nadelöhr“ dar, dessen Bedeutung bereits zu Beginn der Tätigkeit des Pro-

jektträgers Altstandorte erkannt wurde. Zunächst war es erforderlich, das völlig verschlissene Laufwerk aus der Zeit des frühen Uranbergbaus zu entfernen und durch den Einbau eines neuen temporären Holzbelages die Voraussetzung zur schrittweisen Erkundung und Ertüchtigung des Stollens inklusive der Wassergängigkeit zu schaffen. Dies erfolgte in den Jahren 2005 bis 2007. Schon damals war klar, dass damit keine Dauerlösung geschaffen wurde. Durch alternde Wasserstände und permanenten Tropfwasserauftrag verrottete der Holzbelag stellenweise schon nach wenigen Jahren. Nach etwa zehn Jahren waren diese Schäden schon so weit fortgeschritten, dass ein sicheres Befahren nicht mehr möglich war.

Für die aktuelle Planung wurden verschiedene Werkstoffe hinsichtlich Langlebigkeit,

Kosten und Handhabung beim Einbau verglichen. Als Ergebnis wurden für standwasserfreie Abschnitte verzinkte Stahlgitterroste vorgesehen und auf 1480 m Länge eingebaut. Auf weiteren 935 m Länge kamen korrosionsbetändigere Gitterroste aus glasfaserverstärktem Kunststoff zum Einsatz, da es hier öfters zu temporärem Wassereinstau kommt.



48 Neues Laufwerk aus verzinktem Stahlgitterrost. Die aufliegenden Gleise für den Transport während der Sanierung werden bis Ende 2023 demontiert.

49 Zugangs-
teufe auf dem
Untersuchungsgesenk
237 in Oberschlema



48

Die Planungsleistungen wurden vom Ingenieurbüro Taberg-Ost erbracht, die Bauleistungen übernahm eine ARGE aus Bergsicherung Schneeberg und Bergsicherung Sachsen. Über die gesamte Bauzeit war eine wetter- und strahlenschutztechnische Begleitung erforderlich, welche in bewährter Weise durch die Beschäftigten der Abteilung Strahlenschutz/Umweltbewertung erbracht wurde. Die Arbeiten begannen Ende 2021. Durch die Einrichtung von zwei Zugriffspunkten, nämlich vom Schacht Weißer Hirsch und vom Untersuchungsgesenk 237 aus, konnte die ursprünglich geplante Bauzeit wesentlich verkürzt werden. Letzte Rückbauarbeiten des Transportmittels sind bis Jahresende 2023 geplant.

Mit Abschluss der Arbeiten im Bereich Kilometer 1 – 3 wurde

damit auch die Gefahr gebannt, dass bei Hochwasser das alte Laufwerk abgetragen wird und sich als Strömungshindernis im weiteren Verlauf des Markus-Semmler-Stollens verkeilt.

In den nächsten Jahren sollen die Arbeiten dann im Nordwest-

teil des Markus-Semmler-Stollens mit einem Zugang vom Weißen Hirsch aus planmäßig weitergeführt werden. Ab 2024 ist hier die Vergabe von Sanierungsarbeiten im Schafstaller Stollinflügel und im Bereich der Grube Rosenkranz vorgesehen.

Bernd Tunger



49

30 Jahre Förderung, Bewahrung und Erforschung der Traditionen des sächsisch/thüringischen Uranbergbaus



50

50 Mitglieder aus allen Regionalgruppen trafen sich am Bergmannstag 2023 in Bad Schlema zur festlichen Mitgliederversammlung

Der erste Samstag im Juli wird in Bad Schlema traditionell als Bergmannstag begangen und am Ehrenhain mit einer feierlichen Kranzniederlegung aller verunglückten und zu Schaden gekommenen Bergleute weltweit gedacht. Dieses Jahr stand die Veranstaltung auch unter dem Thema „30 Jahre Bergbautraditionsverein Wismut“, wie der Verein kurz genannt wird.

Aus allen Regionalgruppen trafen sich Mitglieder im Kultursaal des Rathauses in Bad Schlema und begingen mit einer festlichen Mitgliederversammlung (MV) das 30-jährige Vereinsjubiläum.

Die Versammlung begann mit dem Anschlagen der Bergglocke durch das jüngste Mitglied Klara Rother (11). 19 Tagesordnungspunkte waren abzuarbeiten. Über die wichtigsten sei hier kurz berichtet.

Ray Lätzsch, Vorsitzender des Sächsischen Landesverbands

der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e. V. (SLV), hob in seinem Grußwort vor allem hervor, wie wichtig die Nachwuchsarbeit in den Vereinen des SLV sei. Darauf ging unter anderem auch Vereinsvorsitzender Dietmar Leupold in seiner Festansprache ein. Die Nachwuchsarbeit werde dem Verein Enormes abverlangen, um für die Zukunft gut aufgestellt zu bleiben. Auch in den Berichten der Regionalgruppenleiter war dies ein bestimmendes Thema. Konkrete Beschlüsse dazu wurden zwar nicht gefasst, aber es ist allen bewusst, es besteht akuter Handlungsbedarf. Dietmar Leupold verwies deshalb auf das Aktionsprogramm „Traditionen wahren – Wissen erhalten – Zukunft gestalten“ über das wir bereits berichtet haben. Andreas Rössel, Leiter der Paragruppe, mahnte in seinem Bericht, dass Nachwuchsarbeit die Aufgabe eines jeden einzelnen Mitglieds sei. Das persönliche Gespräch mit Interessierten

sei hier der Schlüssel zum Erfolg. Weitergehende Entscheidungen zu unterstützenden Aktionen bezüglich der Nachwuchsarbeit wird der neu gewählte Vorstand in seinen nächsten Sitzungen erörtern.

Auf Antrag des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, Bergmeister Konrad Barth und Bergmeister Dr. Rudolf Daenecke zu Ehrenmitgliedern des Vereins zu ernennen.

Abschließend wurde der Vorstand für seine Arbeit entlastet und so der Weg frei gemacht für die Wahl eines neuen Vorstands. Als Kandidaten stellten sich zur Wahl: Dietmar Leupold, Dr. Michael Paul, Dieter Pfannschmidt, Kurt Raßbach, Dietmar Jacob, Andreas Rössel, Hermann Meinel, Sabine Schulze und Michael Vater. In einer offenen Abstimmung wurden durch die MV alle Kandidaten einstimmig gewählt. In der anschließenden Konstituierung des neuen Vorstandes wurde Dietmar Leupold als Vorsitzender des Vereins bestätigt. Ebenso wurden die Revisoren neu gewählt. Durch einstimmigen Beschluss der MV werden Kurt Meiser und Rainer Tanz die Kontrollfunktion weiterhin übernehmen.

Nach gut drei Stunden endete die MV mit dem Singen des Steigerliedes, dem Löschen des Berglichts und dem Abschlagen der Bergglocke, was wieder unsere Jüngste, Klara Rother, verantwortungsbewusst übernahm.

Andreas Rössel, Bergbautraditionsverein

Fundstücke aus dem Unternehmensarchiv

51 Lochkarten-herstellung mit Aritma-Maschinen in der Verwaltung (Sinn-Fabrik, Schlemaer Straße 25) in Aue, 1959

52 Obenstehendes Fotomotiv in der Gegensicht



51



52

Wissenstransfer mit Südamerika: Hochrangige Delegation aus dem Bergbausektor zu Gast bei Wismut



53

53 Latein-amerikanische Fachleute informierten sich am 19. September über die Erfahrungen der Wismut GmbH

Sanierung und nachhaltiges Management von Bergbaultlasten ist ein Thema, das nicht nur in Deutschland sondern in zahlreichen rohstofffördernden Ländern eine zunehmend bedeutsame Rolle spielt.

Im Rahmen einer Studienreise zu diesem Thema vom 19. bis 22. September 2023 besuchte eine Delegation von Bergbau- und Umweltministerien sowie staatlichen Bergbaugesellschaften Lateinamerikas die Wismut GmbH. Die Reise der 17 Teilnehmenden aus 6 Ländern wurde durch das Projekt der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover „Regionale Kooperation für Nachhaltigen Bergbau in den Andenländern – MinSus“ sowie von der Wirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen für die Lateinamerika- und Karibikstaaten CEPAL ermöglicht.

Im Ergebnis einer Geschäftsanbahnungsreise zweier Wismut-Kollegen im Mai dieses Jahres nach Chile und Peru ergaben sich darüber hinaus Kontakte zum chilenischen staatlichen Bergbauunternehmen CODELCO – dem weltgrößten Kupferproduzenten. Es hat große Probleme insbesondere mit der Schließung von Bergwerken

sowie der sogenannten Sauerwasserbildung aus Abraumhalden und daher ein großes Interesse an der Sanierungsexpertise der Wismut GmbH. Vier weitere Vertreter des Bergbaukonzerns haben sich somit der Delegationsreise angeschlossen.

Die insgesamt 21 Delegationsteilnehmenden informierten sich 4 Tage lang über Konzepte und Strategien bei der Sanierung von Halden, Gruben, dem Tagebau Lichtenberg und den industriellen Absetzanlagen. Besonderer Fokus lag zudem auf dem Wassermanagement und der Energieeffizienz.

Besichtigt wurden die Haldenlandschaft am Standorte Aue-Bad Schlema, die Absetzanlage IAA Culmützsch und der Tagebauaufschüttkörper Lichtenberg sowie unter Tage die Grubenbauverwahrung des Altstandorts Rabenberg in Breitenbrunn. Später nahmen 16 der südamerikanischen Gäste in Dresden am Bergbausymposium WISSYM teil.

Über die Kooperationen der Wismut GmbH mit Bergbautreibenden in Lateinamerika wird an dieser Stelle noch ausführlicher informiert.

Dr. Robert Sieland

Wismut stark beim Chemnitzer Firmenlauf



54

54 Das Laufteam der Wismut GmbH beim Firmenlauf

55 Überlauf des neuen Hochwasserrückhaltebeckens

Hochwasserrückhaltebecken Finkenbach an der IAA Trünzig fertig

Am 31. August 2023 fand in Trünzig die Bauabnahme für das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Finkenbach statt. Nach insgesamt 18 Monaten Bauzeit hat die Wismut GmbH Mitte August

das HRB an der industriellen Absetzanlage (IAA) Trünzig fertiggestellt. Es ist ein wichtiger Teil der Vorflutabbindung der IAA nach Südosten. Der Bau der Südostableitung für die Oberflächenwässer des Beckens B ist eine der letzten Sanierungsmaßnahmen auf der IAA.

Die Abnahme des HRB ist Voraussetzung für den ab dem III. Quartal des Jahres 2023 geplanten Probestau. Er ist als Nachweis der Gebrauchs- und Funktionstauglichkeit des HRB Bedingung für die behördliche Abnahme der Gesamtanlage Ende des Jahres.

Die Ausführungsplanung für die zweite Teilmaßnahme der Südostableitung (Einschnitt der Südostkontur des Beckens B der Absetzanlage und Herstellung des Ableitungsgerinnes zum Vorfluter Finkenbach) liegt bereits zur Prüfung bei der Behörde vor. Nach Erteilung der Zustimmung ist die Herstellung des Einschnitts für das Winterhalbjahr 2023/2024 geplant. Die Arbeiten für das Ableitungsgerinne mit Wege- und Wasserbau sowie dem Umbau technischer Anlagen wird anschließend eine Fremdfirma leisten.



55

Miteinander reden heißt besser verstehen!

Nach der ersten gemeinsamen Befahrung im Projekt Bergbau/Sanierung (BBS) am Standort Aue im Mai 2023 hieß es im Juni und August „Glückauf an den Standorten Seelingstädt und Königstein.“ Die Betriebsratsvorsitzende Elke Greunke, Stellvertreter Jens Weißbach und die Gleichstellungsbeauftragte Elke Schmid gingen zu den Kolleginnen und Kollegen vor Ort an ihren Arbeitsplätzen.

Glückauf in Culmitzsch

Auf dem Betriebsgelände der Absetzanlage Culmitzsch sprachen wir mit Sanierungsarbeitern, Anlagenfahrern der Wasserbehandlung, Elektrikern und einer Mitarbeiterin der Wäscherei.

Der Projektleiter Industrielle Absetzanlagen (IAA), Gunter Merkel, begleitete uns an die verschiedenen Einsatz-

orte im Gelände und stellte uns die aktuellen Sanierungsschwerpunkte und bautechnischen Fortschritte auf der Absetzanlage vor.

WBA Seelingstädt

Sachgebietsleiter Klaus Preußner erklärte die Wasserbehandlungsanlage (WBA) Seelingstädt und informierte über den Personaleinsatz. Aktuell betreiben 28 Anlagenfahrer rund um die Uhr die WBA in Seelingstädt und Helmsdorf. In der Messwarte sprachen wir mit den Anlagenfahrern Jürgen Hoppe und Sven Ziegengest über die Planung der Schichten und Auswirkungen des vollkontinuierlichen Schichtsystems auf das Zusammenspiel von Job und Familie. Die Kollegen machten uns mit der Idee vertraut, die Mitarbeiter-Anwendung wizgo für die Information über die Planung zu nutzen. Auch das Problem der zeitaufwendigen Einarbeitung neuer Anlagenfahrer wurde diskutiert. Diese wiederkehrende zusätzliche Aufgabe falle aufgrund der begrenzten Personalkapazitäten zunehmend schwerer.

Projekt IAA Culmitzsch

Im Pausenraum sowie direkt an den Baumaschinen auf der Fläche ging es um die aktuelle Arbeit, um den Informationsfluss und die Kommunikation im Projekt. Darüber hinaus gab es Themen, welche die Kollegen beruflich beschäftigen. Die Frage nach der Sicherheit des Arbeitsplatzes treibt die befristet Beschäftigten um. Auch Entwicklungsmöglichkeiten

wurden angesprochen. In der Kürze der Zeit konnten wir die Themen nur anreißen und aufnehmen. Dazu bleiben wir mit den Betroffenen weiter in Verbindung.

Technische Dienste/ Wäscherei

In der Wäscherei hält die neue Mitarbeiterin Bernadette Weigel die Fäden fest in der Hand. Sie überbrückt seit einigen Monaten den krankheitsbedingten personellen Engpass im Team und wird dabei tatkräftig von zwei Kollegen aus dem Projekt Technische Dienste unterstützt. Trotz vollem Programm nahm sie sich am Ende der Schicht Zeit, um uns die täglichen Aufgaben und die aktuellen Herausforderungen in der Wäscherei zu erklären. Hier trafen wir auch Tom Gutsch, tätig als Elektriker und seit August 2022 im Unternehmen. Er begleitete den zum 1. Juni 2023 eingestellten Elektriker Sebastian Brüche bei der Einarbeitung. Tom fühlt sich von Beginn an gut ins Team integriert und äußerte sich zufrieden über die Arbeitsbedingungen und -inhalte, die Führung des Teams und den Umgang miteinander.

Glückauf in Leupoldishain!

Am 28. August 2023 setzten wir die Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen im Bereich Sanierung Königstein fort.

Bauleiter Andreas Causemann und Betriebsrätin Susan Rietschel begleiteten uns durch das Betriebsgelände. Den ersten Stopp legten wir an der

56 Elke Greunke und Jens Weißbach mit Sanierungsarbeiter Tom Oechsner im Gespräch auf der IAA Culmitzsch





57

57 Elke Greunke,
Jens Weißbach,
Andreas Causemann
und Susan Rietschel
am Standort
Königstein

sogenannten Beckenwirtschaft ein. Sanierungsarbeiter Wasja Kamphoff berichtete uns über seine Arbeit, die Veränderung seiner Aufgaben in den vergangenen Jahren beim Wechsel von unter nach über Tage, von seiner Grubenwehrtätigkeit und die für ihn sehr guten und passenden Arbeitsbedingungen.

Sanierungsarbeiter Hans Schindler kam uns mit dem Bagger entgegen. Seit April 2023 gehört er zum Wismut-

Team. Vom ersten Arbeitstag an schätze er den kürzeren Arbeitsweg, die geregelten Arbeitszeiten und damit den Ausblick für mehr Zeit mit der Familie. Sechs Kollegen arbeiten derzeit im Team, die meisten trifft man an Einzelarbeitsplätzen im Gelände. Von wizgo haben einige bisher zwar gehört, doch bis zur Anmeldung hat es nicht gereicht. Dabei kämen gerade die Kollegen im Gelände zu mehr Information, auch standortübergreifend.

Im Funktionalgebäude trafen wir uns mit dem stellvertretenden Bereichsleiter, Tom Hänsel, der die Fäden während der urlaubsbedingten Abwesenheit von Thomas Albrecht fest in der Hand hielt. Das Laborpersonal erwartete uns im Pausenraum für eine Gesprächsrunde und mit einigen Kollegen der Grubenwehr versammelten wir uns im Beratungsraum.

Themen, Hinweise und Wünsche der Beschäftigten wurden gehört, gemeinsam diskutiert und gebündelt. Einige Beispiele:

- der Wunsch nach besseren Informationsflüssen über betriebliche Belange von der Führungsebene bis zu den Arbeitsteams vor Ort
- Entwicklung des eigenen Personals anstelle externer Einstellungen
- Problem Personalkapazitäten und Sicherstellung von Vertretungen

Gemeinsam nach Lösungen suchen

Unser Fazit: Von A wie Arbeitszeit bis Z wie Zukunftsaussicht – vielfältig und differenziert sind die Dinge und Fragen, die unsere Beschäftigten beruflich bewegen. Was sie mit ihrem tagtäglichen Einsatz und ihrer Arbeitsleistung vor Ort bewegen ist gigantisch und überzeugend. Den Sanierungsfortschritt im Betriebsgelände live zu erleben, war für uns sehr eindrucksvoll.

An diesem Fortschritt hat jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter entscheidenden Anteil.

Wir nahmen von den Gesprächen in Culmitzsch und Leupoldishain mit, dass Zuhören, Reden und gemeinsam nach Lösungen suchen, nicht zu kurz kommen dürfen. Dafür setzt sich der Betriebsrat mit den ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ein.

Danke an die Kolleginnen und Kollegen für den gemeinsamen Austausch. Ein herzliches Glückauf!

Elke Greunke, Elke Schmid, Jens Weißbach



58

58 Sanierungsarbeiter Hans Schindler mit Elke Schmid und Elke Greunke



59 Sprengverantwortlicher Mike Schubert vom Projekt Bohrung befüllte am 24. August 2023 am Standort Königstein Laderohre mit speziellem Sprengstoff. Mit der Sprengung wurde ein Bohrloch in 250 m Teufe mit dem Grubengebäude verbunden.

Arbeitsjubiläen

Nachfolgend genannte Beschäftigte begingen von Juli 2023 bis September 2023 ihr Arbeitsjubiläum:

Standort Aue

40 Jahre: Mike Baumann, Kerstin Wedding, Jörg Dienelt, Sören Kommichau

Standort Chemnitz

10 Jahre: Thomas Beyer, Annia Greif, Jana Bley
25 Jahre: Tim Rohn
40 Jahre: Ines Frank

Standort Ronneburg

40 Jahre: Kerstin Wicklein-Voigt, Carola Belter

Standort Königstein

40 Jahre: Jens Oppermann

Neueinstellungen

Den neuen Beschäftigten ein herzliches Willkommen in der Wismut GmbH! (jeweilige Struktureinheit in Klammern)

Standort Königstein

Anne Höster (BSK)

Standort Ronneburg

Markus Bär (AVM), Andreas Teutscher (SAS), Steffen Köhler (HY), Hugo Klostermann (HY), Daniel Fischer (TD)

Standort Chemnitz

Kristin Grober (ABS), Romy Claußnitzer (APRL), Andreas Boldt (ABE)



Dank für das Mitwirken im Unternehmen

Im Zeitraum Juli bis August 2023 beendeten nachfolgend genannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die aktive Tätigkeit bzw. schieden aus dem Unternehmen Wismut GmbH aus (in Klammern die Jahre ihrer Unternehmenszugehörigkeit):

Standort Chemnitz

Birger Höntzsch (42), Dagmar Fischer (47), Andreas Böhme (10)

Standort Ronneburg

Manfred Böhme (47)

Standort Königstein

Detlev Schumann (37)

Standort Aue

Mario Iglar (43)

Wir danken ihnen für ihren Einsatz und die Betriebstreue und wünschen Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

An dieser Stelle werden Artefakte, Objekte oder Inhalte des vielfältigen und umfangreichen Wismut-Erbes vorgestellt. Dazu zählen u. a. Bauten, Anlagen, Objekte aus Archiven, Sammlungen und Museen bis hin zu immateriellen Gut.

Werner Petzold beim Restaurieren seines zur Wismut-Kunstsammlung gehörenden Gemäldes „Brigade Rose“ aus dem Jahr 1970 in den Räumen der Wismut GmbH, Fotografie Thomas Ackermann, 2010, Fotoarchiv Wismut GmbH

Nun ist Werner Petzold selbst Geschichte. Der 1940 in Leipzig geborene Maler und Grafiker, der innerhalb der Wismut-Belegschaft wohl als bekanntester mit dem Unternehmen verbundene Künstler gelten kann, verstarb am 3. August 2023 nach langer anspruchsvoller Krankheit, betreut von seiner liebevollen Ehefrau Kerstin Riedel, im hessischen Taunus.

Er ist mit fast 60 Werken in der Wismut-Kunstsammlung vertreten, beginnend mit dem 1969 entstandenen Porträt „Kumpel aus Paitzdorf“. Petzold blieb dem Unternehmen bis 1983 verbunden, fungierte 1979 z. B. auch als künstlerischer Leiter des 1. Internationalen Pleinairs für Maler und Grafiker in Zinnowitz, dem Prototypen der von der SDAG Wismut organisierten vier Folge-Pleinairs.

Besondere Aufmerksamkeit fand und findet sein größtes für die SDAG Wismut geschaffenes Werk, das aus 384 emaillierten Einzelplatten zusammengesetzte und 16 mal 12 Meter messende Wandbild „Friedliche Nutzung der Atomkraft“, das ab 1974 die Fassade des Wismut-Schachtverwaltungsgebäudes in Paitzdorf zierte. Für dieses hatte der Künstler auch handwerkliches Neuland betreten: Industrie-Emaillier-Farben waren bis dato nur im Spritz- oder Schablonierverfahren verarbeitet worden. Um mit ihnen

malen zu können und zugleich eine möglichst 100 Jahre haltende Farbtintensität zu gewährleisten, entwickelte er mit einem kleinen Labor des Schilderwerks Beutha/Erzgebirge aus heimischen Rohstoffen 61 Emaillierfarbtöne aus Pigmenten, Fritten und Tonerden. Damit konnte er auch Farbabstufungen, Schraffierungen und differenzierte Farbtöne realisieren. Nach dem Abriss des Verwaltungsgebäudes sorgten v. a. Kumpel für den Erhalt des Wandbilds, gab Petzold 2018 in einem MDR-Interview zu Protokoll.

Von den Wismut-Kumpel sprach er bis zuletzt mit großer Sympathie. „Ihre Art hat ihm sehr gefallen“ sagt Kerstin Riedel. Die beiden hatten sich 1982 in Zinnowitz kennengelernt, als er an einem Relief in einem Wismut-Ferienobjekt arbeitete. 1983 kehrte Petzold nach einem Aufenthalt in Rumänien nicht in die DDR zurück, sondern setzte sich nach Westdeutschland ab. Gleichwohl blieb seine öffentlich gezeigte Wismut-Kunst weiterhin sichtbar. Nun wird sie selbst zur Erinnerung an den Künstler, auf den wir künftig verzichten müssen. Petzolds Erfahrungen in der Wismut zu Zeiten programmatischen Kunstschaffens der DDR und seine künstlerischen Fähigkeiten – nicht zuletzt zur Restaurierung eigener Werke – wären im Zuge des Vorhabens Wismut-Erbe willkommene Bereicherungen gewesen.
Dr. Julia Dünkel, Wismut Stiftung gGmbH



Impressum

Herausgeber:
Geschäftsführung der Wismut GmbH
Leiter Öffentlichkeitsarbeit:
Frank Wolf

Anschrift der Redaktion:
Wismut GmbH,
Öffentlichkeitsarbeit
Thomas Ackermann
Jagdschänkenstraße 29
09117 Chemnitz
Telefon: 0371 8120-150 oder -246
E-Mail: dialog@wismut.de
Internet: www.wismut.de

Fotonachweis: Ackermann (38),
Bromberger (1), Loße (2), Mättig (4),
Schmid (2), Tunger (4), Weißbach (1),
Wismut (9)

Satz, Gestaltung:
Thomas Ackermann

Druckvorstufe, Druck:
Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG
Kalkstraße 2
09116 Chemnitz

Redaktionsschluss für den
DIALOG Nummer 121 ist der
1. November 2023.
Namentlich gekennzeichnete
Artikel stellen nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion dar.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



WISMUT

Neue Perspektiven!